



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Goltz: Schrittmacher der Weltrevolution

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Schrittmacher der Weltrevolution

Von Generalmajor a. D. Graf v. d. Golz



n meinem letzten Aufsatz in den „Grenzboten“ wies ich darauf hin, daß der Bolschewismus in Rußland am Bauerntum einen gefährlichen Feind gefunden hat und daran sterben wird, wenn ihm nicht von außen Hilfe kommt. Deshalb geht das ganze Streben der Sowjetregierung darauf aus, die wirtschaftliche, finanzielle, sittliche, innen- und außenpolitische Krisis Westeuropas für seine Zwecke auszunützen und zur Weltrevolution auszureifen zu lassen.

Die letzten Stappen in dieser Arbeit sind folgende:

Die diesjährige Märzrevolution — bekanntlich hat Deutschland seit 1919 jedes Jahr eine Märzrevolution — ist als Werk russisch-bolschewistischer Agenten erwiesen.

Der terroristische Aufstand in Oberschlesien ist einmal polnisch-nationalistisch, in der Art seiner Durchführung aber, in seinen Morden und Schandtaten bolschewistischer Natur. Er ist auf die niedrigsten Instinkte einer undisziplinierten rohen Bande Arbeitsscheuer aufgebaut, wird mit Lug und Trug geführt und bedeutet im ganzen den Versuch eines wirtschaftlich bankrotten Staates, durch Diebstahl das zu nehmen, was ihm das Recht bei der Abstimmung versagt hat. Korfanty kann nicht räumen, weil dann offener Bolschewismus die Folge ist. Daß die Sowjetregierung dem Aufruhr nicht fern steht, ist mir nicht zweifelhaft. Sie betrachtet Polen mit und ohne Oberschlesien als revolutionsreif. Fällt Oberschlesien an Polen, dann rückt auch in Deutschland die Revolutionsstunde näher. Denn dann muß ohne Kohlen das deutsche Wirtschaftsleben und mit ihm die Lage des Mittelstandes und der Arbeitermassen zusammenbrechen.

Mit Polen steckt Frankreich unter einer Decke. Was selbst der Versailler Schandvertrag ihm noch versagt, soll nun gestohlen werden: im Osten für den dem Bolschewismus zutreibenden polnischen Staat das Ober- und Weichselgebiet, im Westen das Rhein- und Ruhrgebiet. Ob zum ersten Male dieser Raubpolitik von England und Amerika, „diesen Vorkämpfern für Kultur und Freiheit der Völker“, ernstlich entgegengetreten und verhindert werden wird, kann nur die Zukunft lehren. In Ehrgeiz und Eifersucht bekämpfen sich gegenseitig die letzten noch national empfindenden Männer und Organisationen. Selbstloser Idealismus gehört der großen deutschen Vergangenheit an.

Wenn eine Kulturwelt so unsittliche Blüten treibt, so ist sie zum Untergang reif. Durch und durch morsch müssen früher oder später auch die jetzigen Siegerstaaten zusammenbrechen.

Um die Bewegung in Deutschland zu beschleunigen, setzt die russisch-bolschewistische Propagandarbeit jetzt nicht nur in die unabhängige, sondern auch in die mehrheitssozialdemokratische Partei ihre Keimzellen hinein, damit nach Winnig, Noske und August Müller auch alle anderen politisch überlegten und ehrlichen Führer ausgeschaltet werden und revolutionäre Stitzköpfe die Führung übernehmen. Eine sozialistisch-revolutionäre Einheitspartei mit der Diktatur des Gesamtproletariats ist das Ziel. Man lese das Werben des „Vorwärts“ um die Gunst der Unabhängigen und die Sekrede Hermann Müllers im Augenblick

höchster vaterländischer Not und bestreite dann die Behauptung, daß auch die mehrheitssozialdemokratische Führung den innen- und außenpolitischen Zusammenbruch herbeiführen will, um dann in der allgemeinen Anarchie zur Herrschaft zu kommen. Das wäre dann aber die bolschewistische Herrschaft. Ob der gesunde und vielfach nationale Sinn des deutschen Arbeiters, dessen guten Kern ich im Kriege lieben gelernt habe, der Hexpropaganda widerstehen wird, ist mir leider zweifelhaft.

Und was tut in dieser Not die deutsche Regierung?

Sie nimmt diese entartete mehrheitssozialdemokratische Partei in die Regierung auf. Sie untergräbt gleichzeitig die Disziplin in der Schutzpolizei, die die Hauptstütze des jetzigen Ordnungsstaates darstellt, und macht die Truppe zur sozialistischen Parteigarde.

Sie übergibt alle Hexreden und Hexartikel aus der Ententewelt ohne Zusatz der deutschen Presse und verbreitet dadurch im Volke eine Luft von Erschlaffung, Gleichgültigkeit, Stumpf sinn oder Verzweiflung.

Sie hat durch Entwaffnung Oberschlesien wehrlos sogar gegen Räuberbanden gemacht und tut nun nichts für dies deutsche Land. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird so oder so Oberschlesien, das seit 1161 zu Deutschland gehört, trotz seiner deutschen Abstammung uns gestohlen werden, entweder für Polen oder für den „Völkerbund“. Im letzteren Falle würde das europäische Staaten-Mosaik um einen weiteren lebensunfähigen Staat vermehrt werden.

Sie findet niemals auch nur ein würdiges Wort gegenüber unseren Feiniegern. Anstatt den Diebstahl unserer Feinde, ihre Lügen über die Kriegsschuld beim rechten Namen zu nennen, auf das selbstverständliche Recht der Notwehr beim Poleneinbruch, auf die bis zur Siebentzige gesteigerte Wut weitester Kreise bis zu den Arbeitern hinzuweisen, die unbedingt sich mal irgendwie entladen muß, erklärt der neueste Nachfolger Bismarcks, ein Strohmann Erzbergers, dem Abgesandten der französisch-polnischen Räuberbande, daß er nichts gegen sie tun wird. Er merkt gar nicht mal, daß dieser als Spion zu ihm kam, um seine weiteren Pläne nach der Antwort einrichten zu können.

Sie nimmt das Ultimatum an und weiß dabei ganz genau, daß sie beim besten Willen es nicht durchführen kann und sie dadurch immer wieder sich dem Vorwurf der Zweideutigkeit aussetzt. Das ist jesuitisch und jüdisch, aber nicht deutsch.

Unter Führung schwäbischer und badischer Demokraten ist der letzte Rest altpreussischen Geistes aus den Berliner Ministerien ausgerottet und man geht nun von Berlin gegen den letzten deutschen Ordnungsstaat Bayern vor, versetzt dadurch diesen in Haß und Wut gegen Preußen, obwohl dort kein Preuße mehr etwas zu sagen hat und bereitet so die Zerstückelung Deutschlands vor. Damit wäre dann das Ziel derer erreicht, die unter Erzbergers Führung im Kriege in Deutschland gegen dessen Sieg gearbeitet haben.

Sie tut nichts gegen den Zentralaktionsausschuß der R. P. D., obwohl sie wissen muß, daß diese die Sowjetregierung zum Kriege gegen Deutschland auffordert und sie um Unterstützung in seinem Kampfe gegen den bestehenden deutschen Staat auffordert, also Hochverrat treibt.

Im Gegenteil, sie erkennt offiziell den Sowjetstaat als einzige rechtmäßige Regierung Rußlands an, so daß der Gesandte dieser Räuberbande, wie Toffre 1918 von Berlin aus, unter dem Schutze der Extritorialität die nächste Revolution leiten kann. Freilich hat Sowjetrußland versprochen, sich aller Propaganda zu enthalten, aber nur ganz Weltfremde pflegen dem Worte von Banditen zu trauen. Auf die sonstigen unerhörten politischen Folgen dieser Anerkennung kann ich hier nicht eingehen. Nur so viel sei betont, daß hierdurch und durch die mehr als schwache, unwürdige, charakterlose parteiegoistische und verantwortungscheue nachrevolutionäre deutsche Politik wir immer mehr dem Abgrunde entgegen-treiben und die Reichsregierung zusammen mit unsern Feinden in West und Ost zum Schrittmacher der Weltrevolution sich herabwürdigt.



Der oberschlesische Freistaatsgedanke

Von Hans Joachim Berlin



Unter dem Eindruck des englisch-italienischen Widerstandes gegen die französisch-polnischen Raubpläne in Oberschlesien hat eine rege Propaganda für den alten, überholten oberschlesischen Freistaatsgedanken sowohl in Oberschlesien selbst wie im Ausland eingesetzt. Der Warschauer Korrespondent des „Temps“ erblickt in einem unabhängigen neutralen Freistaat Oberschlesien das einzige Mittel, um aus der verwickelten Lage herauszukommen, ohne erneut Blut zu vergießen. Es sei, nachdem einmal die Waffen gesprochen hätten, unmöglich, die Zonen genau nach „deutsch“ und „polnisch“ zu unterscheiden, ohne neue Konflikte heraufzubeschwören. Die beste Lösung sei daher, Oberschlesien weder der einen noch der anderen der beiden Mächte zu geben. Zu gleicher Zeit berichten Pariser Meldungen des „Chicago Tribune“, daß in England und Italien der Plan eines selbständigen Oberschlesiens lebhaft erwogen werde, um die Gegensätze in der Entente auszugleichen. Erst nach zehn bis dreißig Jahren solle eine erneute Volksabstimmung über das endgültige Schicksal Oberschlesiens entscheiden.

Der oberschlesische Freistaatsgedanke ist unter dem Einfluß der segensreichen Amtstätigkeit des damaligen Staatskommissars Hörning entstanden. Er fand seine Organisation in dem sogenannten Bunde der Oberschlesier. Seine Hauptvertreter waren neben ehrlichen Leuten, die ihn als Mittel zum Zweck der Erhaltung des Deutschtums ansahen, sozialisierungsfähliche Schwerindustrielle und starke Teile des Zentrums. Sie erstrebten mit dem Freistaat Oberschlesien nach Schweizer oder Luxemburger Muster, beziehungsweise nach dem Beispiel Danzigs eine Internationalisierung und Unterstellung Oberschlesiens unter den Völkerbund. Sie wandten sich kurz nach der Besetzung Oberschlesiens durch die alliierten Truppen im Frühjahr vorigen Jahres in einer Denkschrift an den Obersten Rat mit der Bitte, in Verbindung mit den Regierungen Deutschlands, Polens und der